

Simplel, sicher, sauber

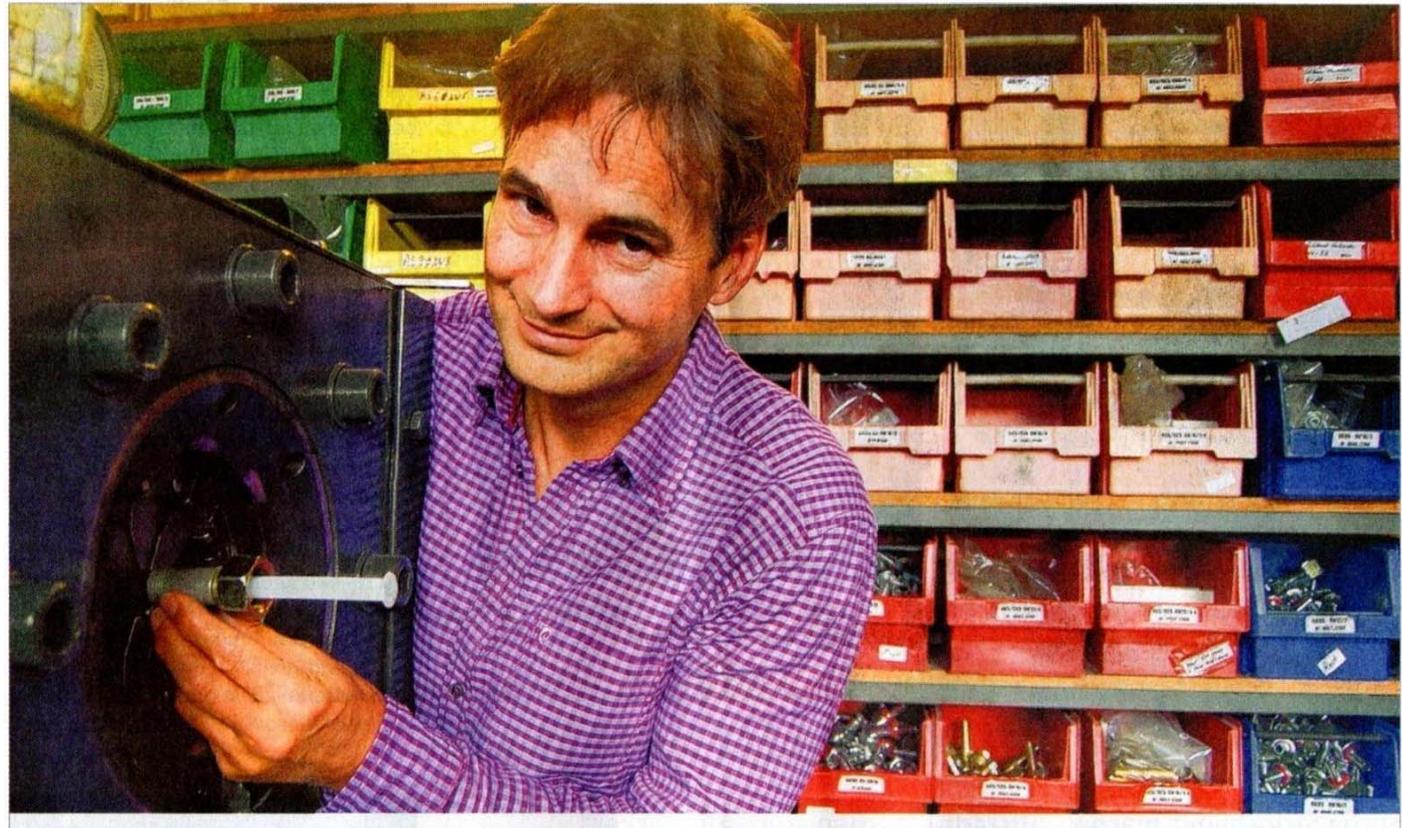
TRUPBACH Firma Hydraulik Schmitz entwickelte „Inliner-Schlauch-System“

Geschäftsführer Hartmut Schmitz hat sich seinen Einfall nun auch patentieren lassen.

kafu ■ „Die Idee ist simplel“, sagt Hartmut Schmitz. „Aber: Man muss erst einmal darauf kommen.“ Schmitz hatte nicht nur eine ebenso einfache wie gute Idee, sondern auch genug unternehmerischen Geist, um seinen Einfall zum Patent anzumelden. Mit Erfolg: Nach eingehender Prüfung hat das Deutsche Patent- und Markenamt seinen Einfall jetzt offiziell anerkannt.

Hartmut Schmitz ist Geschäftsführer der Firma „Hydraulik Schmitz Siegen GmbH“ mit Sitz in Trupbach. Entwickelt hat er das Inliner-Schlauch-System: eine Auskleidung für Rohr- oder Schlauchleitungen. Schmitz ist Experte auf dem Gebiet: In seinem zertifizierten Fachbetrieb werden Schläuche und Armaturen aller Art produziert, der Familienbetrieb existiert seit 40 Jahren. Erfunden hat Hartmut Schmitz nun einen so genannten PTFE-Inliner, eine Teflon-Innenleitung für alle Schlauchleitungen, Rohre oder ganze Baugruppen. Diese kann auch nachträglich einfach eingebaut werden.

Um seine Erfindung zu verstehen, muss man auch seine erste, ebenfalls vor einigen Jahren patentierte Idee kennen. Zunächst nämlich hat Schmitz ein neues Verfahren entwickelt, mit dem ein Schlauch mit einer Armatur verbunden werden kann. Damit sich der Innendurchmesser des Schlauchs an der Anschlussstelle nicht verkleinert und sich an den Kanten Verschmutzungen absetzen, werden seine Schläuche an jener Stelle innen ausgeschält. So sind die Leitungen durchgängig glatt und nicht so anfällig für Ablagerungen. Für seine Kunden aus der Chemie- und Lebensmittelbranche ist dies besonders wichtig.



Hartmut Schmitz mit seiner Erfindung: Der weiße Inliner-Schlauch wird einfach in Rohre und Schläuche geschoben.

Foto: kafu

An diese erste Erfindung knüpft die zweite nahtlos an: In die Rohre oder Schläuche mitsamt Armaturen kann nun der Teflon-Inliner geschoben werden – sozusagen als Schlauch im Schlauch. Weil das durchgängige Teflon-Element erst zum Schluss, wenn alle Komponenten verbunden sind, durch das ganze System gezogen wird, entfallen mögliche Schmutzkanten an den Schnittstellen – was wichtig ist, wenn nachher Milch, Bier oder Medizin durch die Leitungen fließen sollen.

Die so ausgekleidete Leitung wird hygienischer, sicherer und auch preisgünstiger als herkömmliche Systeme. Denn: Teflon ist hitze- und chemikalienbeständig und damit sehr robust. Ganz ohne Auskleidung, erklärt Schmitz, wird ein Schlauch

von aggressiven Stoffen und Reinigungsmitteln schnell zerfressen, muss aufwendig und teuer ausgewechselt werden. So wird das System geschont, und der Inliner kann bei Bedarf schnell und einfach vom Kunden selbst ausgetauscht werden.

Die Erfindung hat noch einen Vorteil, erklärt Schmitz: Die meisten Schläuche auf dem Gebiet seien für den Mitteldruckbereich gefertigt; der Inliner aber lässt sich auch im Hochdrucksektor einsetzen und hält mehreren hundert Bar stand. „Der Fertigungsprozess wird beschleunigt. Das wird den Endanwender freuen, denn er ist schneller fertig“, sagt Hartmut Schmitz.

Bevor es aber an die Vermarktung im großen Stil geht, will der Geschäftsführer sein Inliner-Schlauch-System von Refe-

renzkunden testen lassen – und die sucht er gerade. Nachdem Schmitz seine Erfindung technisch fertig entwickelt und die Idee geschützt hat, soll von der Industrie selbst der Praxistest durchgeführt werden. Wissenschaftlich durchleuchtet wird die Erfindung parallel von der Uni Siegen: Dort beschäftigt sich gerade ein Diplomat mit den Inlinern und deren Vermarktung.

Hartmut Schmitz stellt ein Grundsortiment für seine internationalen Kunden zusammen, das ab Lager schnell lieferbar ist. Und er tüftelt schon an der nächsten Idee, dem möglicherweise dritten Patent – die Welt der Schläuche kann schließlich immer noch simpler, schneller, besser werden. Aber: Dazu wird noch nichts verraten.